



SWR2 Wissen

## **Woodstock – ein Wirtschaftskrimi**

Von Antje Passenheim

Sendung: Freitag, 16. August 2019, 08.30 Uhr

Redaktion: Udo Zindel

Regie: Antje Passenheim

Produktion: SWR 2019

Für die Veranstalter war Woodstock vor allem ein wirtschaftliches Fiasko, das in die Pleite führte.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die neue SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

*Schrei Cocker - With a Little Help from my Friends (bleibt unter Text stehen)*

### **Autorin:**

Es ist der Schrei einer ganzen Generation. Das Echo von Love and Peace.

*Jimi Hendrix - erste Takte von Star Spangled Banner*

### **Autorin:**

Es ist der Mythos von einem anderen, friedlichen Amerika. Und die Lüge, dass Liebe vor dem Kommerz kommt.

### **Atmo 1: Woodstock Mudslide und Trommeln**

#### **OT 1 - Michael Lang/Artie Kornfeld 1969:**

It was a financial desaster. Yeah, a financial desaster.

#### **Ansage:**

„Woodstock – ein Wirtschaftskrimi“. Eine Sendung von Antje Passenheim.

#### **OT 2 - Michael Lang/Artie Kornfeld 1969:**

Financially it's a desaster. Reporter: But you look so happy. You can buy that for anything. This is really beautiful.

### **Autorin:**

Für die Musikwelt wird Woodstock eines der größten Kulturereignisse der Geschichte – Für die Veranstalter wird das legendäre Festival zu einem haarsträubenden Wirtschaftskrimi. Er endet schließlich in einer bitteren Pleite. Dabei hatte alles sehr hoffnungsfroh begonnen, mit einem Inserat im *Wall Street Journal* im März 1968:

### **Sprecher:**

„Junge Männer mit unbegrenztem Kapital suchen legitime Investitionsmöglichkeiten und Geschäftsideen“

### **Autorin:**

Hinter dem Inserat stecken zwei reiche New Yorker, die damals erst Mitte Zwanzig sind: John Roberts, Millionenerbe aus einer Pharma-Dynastie, und Yale-Absolvent und Jurist Joel Rosenman. Die beiden haben sich auf dem Golfplatz kennengelernt. Sie wollen investieren und planen eine Fernseh-Comedy: Zwei naive Investoren, die eine geeignete Geschäfts-Idee brauchen. Die Annonce im WSJ ist ein Selbstversuch auf der Suche nach einem Plot.

In Brooklyn findet sich just in dieser Zeit ein völlig anderes Gespann zusammen. Zwei Musikfreaks, die auf ihre große Chance warten: Der eine ist Artie Kornfeld. Er hat schon viele Songs geschrieben und managt die Plattenfirma *Capitol Records*.

Eines Tages bekommt er Besuch in seinem Büro, erinnert Kornfeld in einem Fernseh-Interview.

**OT 3 - Artie Kornfeld (Fernseh-Interview):**

Und meine Sekretärin sagte: Da draußen ist so ein Kid, mit langen Haaren. Er heißt Michael Lang. Ich frage: Hat er einen Termin? Sie sagt nein. Aber er käme hier aus der Nachbarschaft. Also sage ich: Bring ihn rein.

**Autorin:**

Der enthusiastische Lockenkopf, der hereinkommt, liebt ebenfalls Musik. Er hat wenige Monate zuvor das Miami Pop Festival mitorganisiert - mit Bands wie Steppenwolf, The Jimi Hendrix Experience und Frank Zappas „Mothers of Invention„. Und er hat dabei finanziell Scherben hinterlassen. Manche Kenner der Szene behaupten, Miami sei der Übungslauf für Woodstock gewesen. Ansonsten managt Michael Lang eine kaum bekannte Rockband, läuft gern barfuß, ist meist high, und immer pleite. Die beiden mögen sich auf Anhieb.

**OT 4 - Artie Kornfeld:**

Wir wurden Freunde. Er hatte kein Geld. Also unterstützte ich ihn für eineinhalb Jahre.

**Autorin:**

Lang und Kornfeld träumen von einem eigenen Tonstudio im Kleinstädtchen Woodstock – in upstate New York. Dort wohnt nicht nur Michael Lang. Dort leben vor allem eine Reihe schon damals bekannter Rock-Musiker – Jimi Hendrix und Janis Joplin etwa. Ende 1968 spielen Lang und Kornfeld zusammen Billard in einem Wolkenkratzer in Manhattan.

**Atmo: Billard**

**Autorin:**

Sie schauen aus dem Fenster in die Tiefe und just dann kommt ihnen „die Idee“: Ihr Tonstudio könnten sie mit den Einnahmen aus einem großen Konzert finanzieren – unter freiem Himmel.

**OT 5 - Artie Kornfeld:**

Und dann hat es bei mir geklingelt. Und ich sah das Feld vor meinem geistigen Auge. Und ich sagte zu Michael: Ja, wenn wir Leute wie Jimi Hendrix und Janis Joplin kriegen...

**Und Michael sagte:**

Wir kriegen damit 50.000 Zuschauer. Und ich meinte: Nein, das müssen 100.000 werden. Und meine Frau sagte: das werden mehr als 300.000.

**Autorin:**

Lang und Kornfeld spinnen ihre Idee weiter. Dann stoßen sie auf die Anzeige der jungen Risiko-Investoren im Wall Street Journal und werden hellhörig. Am 6. Februar

1969 treffen die beiden Hippies zum ersten Mal John Roberts und Joel Rosenman in einem Appartement am Central Park. Kornfeld zitiert später aus ihrem Buch

**OT 6 - Artie Kornfeld:**

Sie schreiben: Michael hat kein Wort gesagt. Artie hat das Reden übernommen... Ich habe sie zu den 250.000 Dollar Kapital überredet. Das war der Start.

**Autorin:**

Am 28. Februar 1969 gründet sich die Firma Woodstock Ventures, mit Büros in Manhattans 57. Straße. Artie Kornfeld übernimmt mit einem Stab von PR-Profis die Öffentlichkeitsarbeit, Michael Lang ist für Bühne, Licht und Ton zuständig – und dafür, Musiker zu verpflichten. Rosenman und Roberts kümmern sich um Finanzierung, die nötigen Versicherungen und den Ticketverkauf. Alle vier sind mit je 25 Prozent am Unternehmen beteiligt.

Das Ganze scheint sich zu rechnen, mit dem Budget von 250.000 Dollar. Bei 50.000 Besuchern pro Tag – und das ist vorsichtig gerechnet – käme beim Ticketpreis von fünf Dollar ein Reingewinn von über einer halben Million Dollar zusammen. Um die Einnahmen zu steigern, beschließen die Vier, das Festival um einen dritten Tag zu verlängern.

**Musik: Hendrix (verfremdet – Echo/Slow)**

**Autorin:**

Frühjahr 1969 - Es ist eine dunkle Zeit in den USA, erinnert sich Michael Lang.

**OT 7 - Michael Lang:**

1968 waren viele Träume der Flower Power-Generation gestorben. Viele politische Gruppen wurden gewalttätig. Denn es änderte sich nichts. Martin Luther King wurde erschossen...

**Autorin:**

In Vietnam tobt ein blutiger Krieg, der Millionen Menschen das Leben kostet. Immer mehr junge Amerikaner fürchten, dass sie eingezogen werden.

**OT 8 - Michael Lang:**

Wir wollten die Leute aus diesem Umfeld rausholen. Zurück in die Natur. Mit toller Musik und Kunst. Und wir wollten sehen, wie alles wird, wenn wir zuständig sind. Wie das ist, wenn wir unseren Traum leben können.

**Autorin:**

„Make Love not War!“ Die junge Generation geht dafür protestierend auf die Straßen, auch aus Angst um das eigene Leben. Einer, der immer mittendrin ist, ist Elliot Landy. Mit seiner Fotokamera hält er das Aufbegehren der „Generation Woodstock“ fest, ist bei Demonstrationen und Sit-Ins dabei.

**OT 9 - Elliot Landy:**

Ich arbeitete für eine Zeitung. Fotografierte Friedensdemos. Wollte helfen, den Krieg zu stoppen.

**Autorin:**

Landy lebt heute noch in Woodstock. Wie schon im Frühjahr 1969, als Michael Lang sich aufmachte, einen Ort und Künstler für das große Festival zu suchen. Eines Tages stand er bei Landy vor der Tür, erinnert sich der schlanke, große Mann in Schwarz mit einer Katze auf dem Schoß. Vom Fenster seines Wohnzimmers blickt der heute international bekannte Fotograf und Musikkünstler auf die dichtbewaldeten Catskill-Hügel um Woodstock, rund zwei Autostunden von New York. Landy ist sich sicher:

**OT 10 - Elliot Landy:**

Es war Bob Dylan, der Woodstock auf den Plan gebracht hat.

***Basement-Tapes/Bob Dylan/The Band*****Autorin:**

Die Kleinstadt und Künstlerkolonie, die dem Festival ihren Namen gab – obwohl es am Ende gar nicht dort stattfand.

***Atmo: Woodstock*****Autorin:**

Schon amerikanische Ureinwohner sollen Woodstock besondere Energien zugeschrieben haben. Viele Musiker schätzten die ländliche Ruhe von Woodstock. Der afroamerikanische Folk-Sänger Richie Havens wohnte 1969 hier, Van Morrison, Janis Joplin, Jimi Hendrix, Musikmanager Albert Grossman und vor allem der eine, auf den Michael Lang es abgesehen hat: Bob Dylan. Er war nach seinem Motorradunfall 1966 dorthin gezogen:

**OT 11 - Elliot Landy:**

Dylan lebte in Woodstock – und auch „The Band“, mit denen er Musik machte. Die wollten sich in Woodstock zurückziehen. Wollten keine Publicity, genau wie Dylan.

**Autorin:**

Doch Festival-Organisator Lang ist optimistisch: Er will Dylan als Top Act für das Festival gewinnen, will so andere große Namen ködern, die dem Festival den musikalischen Erfolg sichern sollen, und den Initiatoren ihren Profit. Elliot Landy kennt sie alle. Er trifft sie im Café Espresso in Woodstock, in dem Dylan Lieder schreibt. Bei ihm Zuhause geht Landy ein und aus, etwa um ihm zu helfen, ein Trampolin für seine Kinder aufzubauen.

**OT 12 - Elliot Landy:**

He called me... to put the trampoline up.

**Autorin:**

Landy macht einige der berühmtesten Porträtfotos von dem Sänger:

**OT 13 - Elliot Landy:**

Diese Fotos, wo er auf dem Kopf steht und in die Luft springt – die entstanden an diesem Trampolin-Tag.

**Autorin:**

Also beknielt Michael Lang seinen Bekannten Elliot Landy:

**OT 14 - Elliot Landy:**

Er fragte mich, ob ich nicht mal mit Bob reden könnte. Ihn fragen, ob er kommen würde. Was Bob mir geantwortet hat, sage ich hier lieber nicht....

***Atmo: Ausstellungseröffnung Elliot Landy in Woodstock*****Autorin:**

50 Jahre später eröffnet Elliot Landy eine Ausstellung im ehemaligen Café Espresso. Umringt von Woodstock-Veteranen, die sich alle kennen. Ihre langen Haare sind dünn und grau geworden. Ihre Blicke wehmütig. Landys Fotos rufen Erinnerungen wach:

**OT 15 - Woodstock-Veteranen:**

Sie sind niemals weggewesen. Und wenn ich mit den Fingern schnippe, sind sie sofort wieder da.

Sobald ich die Fotos sehe, sind sie wieder da – die Vibes.

Die Musik hat mir den Verstand geraubt.

Kaum zu glauben, dass es 50 Jahre her ist.

***Atmo: Hauptstraße Woodstock mit Straßenmusiker*****Autorin:**

Auf der kleinen Geschäftsstraße, die sich mitten durch Woodstock schlängelt, scheint es, als sei das Festival von Frieden, Liebe und Musik gerade erst gestern gewesen. Räucherstäbchen, lange bunte Batik-Kleider, Rock-, Folk- und Bluesklänge und Symbole von Love and Peace. Doch im Frühjahr 1969 will die Künstlerkolonie von dem Festival nichts wissen. Die Gemeinde lässt Michael Lang vor die Wand laufen. Er will das Happening auf der 300 Hektar großen Winston-Farm im nahen Saugerties stattfinden lassen. Doch die Anwohner wollen keinen Ansturm von Hippies und wehren sich.

Woodstock Ventures muss weiter nach einer Location suchen. Und wird fündig: 60 Kilometer entfernt auf einem alten Industriegelände in Walkill. Für eine Pacht von 10.000 Dollar. Trotzdem soll das Festival den Namen Woodstock behalten – so wollen es die Veranstalter. Schließlich ist die Werbekampagne bereits angelaufen.

Artie Kornfeld kümmert sich maßgeblich darum. Er holt große Werbestrategen ins Boot. Sie sorgen dafür, dass das Festival in so ziemlich jedem Radiosender der USA beworben wird. Und in Zeitungen bis nach Kanada und Europa. Keiner der Organisatoren ist besonders glücklich mit dem Veranstaltungsort in Walkill. Doch sie haben keinen anderen, und die Zeit drängt: Michael Lang will endlich anfangen, die Bühne zu bauen – ohne die nichts geht, erinnert sich Kornfeld:

**OT 16 - Artie Kornfeld:**

Er hat was wirklich Dummes gemacht. Er hat mit den Aufbau-Arbeiten angefangen, obwohl wir noch gar keine Genehmigung von der Stadt hatten. Das hat das ganze Budget kaputt gemacht. Und dazu geführt, dass ich über eine Million da rein stecken musste.

**Autorin:**

Sechs Wochen vor dem Termin kippt die Stimmung in Walkill. Was da bis in die „New York Times“ beworben wird, klingt nicht nach dem harmlosen Folk- und Jazzfestival mit 50.000 Zuschauern, das Lang und Kornfeld dem Bürgermeister verkauft haben. Am 2. Juli erwirkt eine Bürgerinitiative, dass das Festival in Walkill verboten wird. Woodstock braucht schon wieder ein neues Zuhause – den Veranstaltern rennt die Zeit davon.

**WH OT / Schrei Cocker (*With a little help from my friends*)**

**Autorin:**

Artie Kornfeld sitzt in seinem Apartment in Manhattan als das Telefon klingelt. Es ist der Nachbar seiner Cousine.

**OT 17 - Artie Kornfeld:**

Er sagt: Mein Onkel hat eine Rinderfarm bei Bethel im Staat New York. Und er verliert seine Farm, wenn er nicht schnell 60.000 Dollar auftreiben kann. Da sage ich: Lass mich Michael anrufen.

**Autorin:**

Und der fährt sofort hin. Lang ist begeistert von der 234 Hektar großen Viehweide, die wie ein Amphitheater in der Landschaft liegt. Er schließt mit Max Yasgur einen Pachtvertrag um 50.000 Dollar ab. Und der konservative Republikaner Yasgur, der für den Vietnam-Krieg ist, und nie zuvor ein Rockkonzert besucht hat, gibt seine Weide ausgerechnet für das Festival her, das zum musikalischen Vermächtnis der Hippie-Generation werden wird.

Doch wie schon Saugerties und Walkill ist auch Bethel gespalten: Während sich Gastronomen und Läden auf die Geschäfte freuen, ist der Großteil der Kleinstädter skeptisch. Sie fürchten einen Massenansturm. 800 Bürger unterschreiben eine Petition – gegen das Festival. Nur mit Schecks in unbekannter Höhe kann Joel Rosenman sie beschwichtigen. Ein weiterer Ortswechsel hätte das Aus des Festivals bedeutet. Es bleiben nur noch vier Wochen. Der Ingenieur Chris Langhart wird als Technischer Direktor angeheuert und soll mit etwa 400 Handwerkern in dieser kurzen Zeit neue Straßen für das Festival bauen, soll Strom-, Telefon- und Wasserleitungen ziehen, Brunnen bohren und die Bühne mit ihren haushohen Licht- und

Lautsprechertürmen errichten. Durch den Ortswechsel müssen auch viele Gagen nachverhandelt werden, und verteuern sich. Immer noch haben nicht alle Künstler zugesagt. Michael Lang erinnert sich:

**OT 18a - Michael Lang:**

Die ersten sind Creedence Clearwater Revival.

**Autorin:**

Mit einer Gage von 10.000 Dollar zählen sie zu den für die Veranstalter kostspieligsten Bands.

**OT 18b - Michael Lang:**

Jefferson Airplane und Canned Heat...

**Autorin:**

Viele der Gruppen sind bisher noch unbekannt.

**OT 18c - Michael Lang:**

Musiker wie Joe Cocker oder Carlos Santana. Die hatten noch nicht einmal eine Platte gemacht. Oder Crosby, Stills, Nash and Young...

**Autorin:**

Trotz der teils erheblichen Gagen soll es ein Konzert für alle Musikliebhaber werden, ob sie Geld haben oder nicht.

**OT 19 - Michael Lang:**

Freie Bühnen, freie Küche, freies Campen - und dann wurde alles frei...

**Autorin:**

Doch das war ursprünglich nicht geplant. Die Veranstalter wurden vom Publikum regelrecht überrollt. Schon zwei Wochen vor dem Konzert schlugen die ersten Musikfans ihre Zelte auf Yasgurs Viehweide auf, bald folgten Tausende weitere. Am Rand der Zufahrtsstraße campierten an die 30.000 in VW-Bussen, Vans und Wohnwagen. Drei Tage vor Beginn mussten sich die Veranstalter entscheiden, ob sie die halbfertige Bühne oder den Zaun und die Tickethäuschen fertig bauen wollten – zu beidem reichte die Zeit nicht mehr.

**OT 20 - Michael Lang:**

Natürlich hatten wir auch mal an Tore und Ticket-Boxen gedacht. Wir dachten, wenn der Preis gut ist und die Leute dafür viel geboten bekommen, dann kaufen viele Leute Tickets.

**Autorin:**

Bis zum Beginn sind 130.000 Tickets verkauft. Herb Niemirow ist am Tag vor dem Festival 18 geworden. Und das will er in Woodstock feiern.

**OT 21 - Herb Niemirow:**

Wir Dummköpfe hatten tatsächlich Tickets gekauft. 18 Dollar für drei Tage. Ich habe sie immer noch. Heute würde ich wohl 100 Dollar auf ebay dafür bekommen.

**Autorin:**

Doch viele von denen, die Tickets für das gesamte Festival haben, gelangen erst gar nicht erst aufs Gelände. Denn schon am Tag vor dem ersten Konzert bringt eine nie dagewesene Blechlawine den Verkehr in der ganzen Region durch zum völligen Stillstand. Die Kleinstädter und Farmer trauen ihren Augen nicht, erzählt Liz, die damals eine junge Frau ist.

**OT 22a - Liz:**

Sie saßen auf Lieferwagen und spielten Bongo-Trommeln. Die Polizei wurde mit Beschwerden überhäuft. Das war vielleicht ein Stau. Die kamen aus allen Ecken. Auch aus dem Wald. Über 300.000 Menschen.

**OT 22b - Mann:**

Das fing schon Wochen vorher an. Da kamen schon die ersten und je näher das Festival rückte, umso mehr wurden es - Volkswagen, lauter Bullis...

**Autorin:**

Upstate New York muss kapitulieren. Es fehlt an Polizisten, der Verkehr gerät endgültig außer Kontrolle. Der Gouverneur des Bundesstaates, Nelson Rockefeller ruft Investor John Roberts an. Er droht ihm damit, dass er 10.000 Mann der Nationalgarde zum Festival schicken will. Davon kann Roberts ihn gerade noch abbringen. Herb Niemirow und seine Freunde müssen jedenfalls die letzten Meilen laufen. Ihr Bus steckt fest.

***Musik: Janis Joplin – Summertime*****OT 23 - Herb Niemirow:**

Das war wie eine Welle, die dir entgegenschlug. Du bist ausgestiegen und dachtest: Man, das sind echt viele Leute hier. Und dann bist du ein bisschen weiter gegangen und dachtest: Mann, das sind WIRKLICH viele Leute hier. Und, weißt du, das lies nicht nach.

***Weiter Musik: Janis Joplin, Summertime*****OT 24 - Michael Lang:**

Unglücklicherweise - oder glücklicherweise - haben wir nie die Zäune hochgezogen. Die Ticketschalter waren gar nicht fertig geworden. Als wir das Festival zu einem freien Konzert erklärten, da war es das schon längst. Und jedem war das klar...

**Autorin:**

Oberbeleuchter Chip Monck, der auch als Ansager fungiert, verkündet unter brandendem Applaus:

**OT 25 - Chip Monck (Ansage):**

It's a free concert from now on.

***Applaus*****OT 26 - Michael Lang:**

Nach Schätzungen waren da eine halbe Millionen Leute auf dem Gelände. Und eineinhalb Millionen auf der Straße im Stau. Die Behörden haben alle Zufahrtsstraßen dicht gemacht. Auch die kanadische Grenze. Sie haben dicht gemacht, was sie konnten.

**Autorin:**

Nicht nur musikbegeisterte Besucher kommen nicht mehr durch. Auch die meisten Künstler stecken fest. Als das Festival am Freitagnachmittag um vier beginnen soll, ist noch keiner da, der spielen könnte. Viele der Künstler müssen mit Hubschraubern eingeflogen werden. Das kostet rund eine halbe Million Dollar mehr als geplant. Auch für die weitgehend kostenlose Versorgung der Besuchermassen kommen die Veranstalter auf. Es kostet sie ein Vermögen. Soldaten der nahen Stewart Air Force Base fliegen mit Armeehubschraubern Essen, Wasser und Medikamente auf das abgeschnittene Gelände.

***Atmo: Hubschrauber******Musik: Melanie „What Have They Done ...“*****Autorin:**

Die Sängerin und Songwriterin Melanie Safka kann ihre Mutter nicht mit zum Konzert nehmen, weil nur die Künstler selbst Plätze in den Helikoptern kriegen. Die blutjunge Frau von 22 Jahren hat noch nie vor so großem Publikum gespielt. Als ihr klar wird, dass vor der Bühne eine halbe Million Menschen stehen, hofft sie auf ein Wunder, das ihr den Auftritt erspart:

**OT 27 - Melanie Safka:**

Als es abends anfang zu regnen, da habe ich gehofft: Das war's. Jetzt kann ich nach Hause. Doch da kam jemand und sagte: Du bist dran. Du bist die nächste...

**Autorin:**

Zum Glück ist Fotograf Landy in der Nähe, den Melanie persönlich kennt.

**OT 28 - Elliot Landy:**

Sie sagte zu mir: Ich hab solche Angst. Bitte bleib während des Auftritts immer in meiner Nähe. Dann kann ich Dich angucken.

**Autorin:**

Viele Musiker werden angesichts der fehlenden Zäune, der verwaisten Tickethäuschen und des einsetzenden Dauerregens misstrauisch. Bands wie „Greatful Dead“ aus San Francisco und die britischen „The Who“ lassen sich ihre Gagen vorab auszahlen, und drohen: Sonst werden wir nicht spielen. Um sie zu

beruhigen, wird der örtliche Bankdirektor eingeflogen. Die nötigen Schecks bringt er im Helikopter.

### **Musik: Freedom**

#### **Autorin:**

Noch immer fehlt die Rockformation Sweetwater, die das Konzert eröffnen soll. Ritchie Havens wäre nach dem Ablaufplan eigentlich später dran. Aber er ist immerhin schon da und bereit, den Anfang zu machen. Um sieben Minuten nach fünf, am Freitag, den 15. August 1969, spielt er, was er kann. Gibt Zugabe um Zugabe - und präsentiert zum ersten Mal das Lied, das auch 50 Jahre später noch mit ihm und Woodstock verbunden wird...

### **Musik: Freedom / Applaus**

#### **Autorin:**

Und dennoch: 400.000 Menschen auf 243 beschallten Hektar bleiben erstaunlich friedlich, im Dauerrausch und Dauerregen. Es gibt keine Gewalt. Keine aggressive Auseinandersetzung. Zwischen Havens und Hendrix verneigt sich der konservative Farmer Max Yasgur vor den Hunderttausenden von jungen Leuten:

#### **OT 29 - Max Yasgur:**

Ihr habt der Welt etwas bewiesen. Ihr seid die größte Gruppe, die sich jemals an einem Ort versammelt hat.

#### **Autorin:**

Das meiste Geld erhält Yasgur nicht aus den 50.000 Dollar Pacht für seine Viehweide, mit der er seine Farm hatte retten wollen: Die Veranstalter bezahlen ihm später dreimal so viel Schadenersatz, weil sein Bauernhof von den Massen so gut wie unbrauchbar getrampelt worden ist. *Woodstock Ventures* hat das Festival finanziell in den Acker gesetzt. Die vier Teilhaber nehmen knapp eineinhalb Millionen Dollar ein - noch nicht einmal halb so viel, wie sie ausgegeben haben.

#### **OT 30 - WH Michael Lang/Artie Kornfeld:**

Mr. Kornfeld, was this a financial success?

It was a financial desaster.

Yeah, a financial desaster

#### **Autorin:**

Es fehlen 1,4 Millionen Dollar, um offene Rechnungen zu begleichen. Obendrein werden die Veranstalter verklagt: Rund 18.000 Ticketbesitzer, die das Festival-Gelände nicht erreichen konnten, wollen ihr Geld zurück. Die Bank droht mit einem Insolvenzverfahren für *Woodstock Ventures*. Das würde viele Musiker, Mitarbeiter und Lieferanten um ihre Gagen und Gehälter bringen. Das will keiner. Also springen die reichen Eltern von John Roberts mit einem Blitzkredit ein. Unter einer Bedingung:

Kornfeld und Lang sollen sofort ausgezahlt werden und aus dem Unternehmen aussteigen. Für ihre Anteile erhalten sie je knapp 32.000 Dollar.

### ***Auszug Film Woodstock***

#### **Autorin:**

Ein Happy End gibt es vor allem für den Filmverleih Warner Brothers. Der bringt ein halbes Jahr später „Woodstock“- einen der erfolgreichsten Dokumentarfilme der Geschichte – in die Kinos. Der Film von Michael Wadleigh, Thelma Schoonmaker and Martin Scorsese wird ein absoluter Blockbuster. Schon im ersten Jahr bringt er Warner 50 Millionen Dollar ein und holt den Oscar als besten Dokumentarfilm. An dem Erfolg verdienen Lang und Kornfeld keinen Cent. Nach ihrer Auszahlung sind sie nicht mehr an den Rechte- und Lizenzeinnahmen beteiligt. Und auch Roberts und Rosenman haben an den Tantiemen lediglich einen Anteil von 20 Prozent. Selbst von den Erlösen des Film-Soundtracks kommt bei den beiden verbliebenen Gesellschaftern nur ein halbes Prozent an.

### ***Soundtrack Woodstock***

#### **Autorin:**

Den Löwenanteil der Rechte am Soundtrack hatte sich Atlantic Records rechtzeitig gesichert. Erst 1980 gelingt es Roberts und Rosenman, ihren Schuldenberg endgültig abzutragen. Seitdem erwirtschaften sie und der wieder mit eingestiegene Michael Lang Millionengewinne mit Woodstock. Alleine der weltgrößte Fanartikel-Lizenznehmer Live Nations Merchandise setzt in guten Jahren bis zu 100 Millionen Dollar mit Woodstock-Produkten um.

### ***Auszug Film / Musik Woodstock***

#### **Autorin:**

Viele sind sich sicher: Erst der Kinofilm hat Woodstock zur Legende gemacht. Artie Kornfeld erklärte einmal, er habe ihn sich trotz des finanziellen Desasters gerne angesehen, mehrmals sogar.

#### **OT 31 - Artie Kornfeld:**

Der ist wie mein Baby. Ich sehe mein Kind darin aufwachsen.

#### **Autorin:**

Ein Kind, das eigentlich nie erwachsen geworden ist. Immer wieder haben Lang und Kornfeld betont: Um Profit sei es ihnen gar nicht gegangen. Und eigentlich gehe es niemandem darum, wenn er an Woodstock denke.

#### **OT 32 - Artie Kornfeld:**

Für mich war Woodstock sagen zu können: Kommt her und erlebt drei Tage voller Frieden und Musik - egal, wer ihr seid.

### ***Joan Baez – I live one day at a time***

\* \* \* \* \*